

## Morsch, alt und sturmanfällig

ALTRIP: 100 Pappeln bei Darstein müssen weg – Ersatzpflanzungen



Nur noch Totholz sind die Pappeln beim Strandhotel Darstein.

—FOTO: LENZ

► „Aber die Pappeln brachen oft in der Schlacht“, heißt es in einem keltischen Gesang. Auch Frank Darstein weiß ein Lied davon zu singen: gut 100 Pappelbäume präsentierten sich auf dem frisch erworbenen, zwei Hektar großen Grundstück an der „Blauen Adria“ in schlechter Verfassung. Vor einem halben Jahrhundert gepflanzt, sind die Bäume mittlerweile in die Jahre gekommen, morsch, sturmanfällig und damit Menschenleben gefährdend geworden.

Es galt schnell zu handeln. Berge von Müll und Bauschutt mussten erst einmal aus dem Gelände heraus geschafft werden, bevor es an das unzugängliche Fällen der brüchigen Bäume ging. „Kein schöner Anblick“, weiß der Hotelbesitzer aus Altrip, der aber die gefällten Pappeln als ökologisch wertvolles Totholz im Gebiet belassen wird und die Neuanlage eines vielfältigen Auwaldes mit Eschen, Stiel- und Traubeneichen, Schwarzerlen, Bruchweiden und anderen Bäumen plant.

Ein Heckengürtel aus Weißdorn, Haselnuss, verschiedenen Weidenar-

ten (darunter die in Rheinland-Pfalz bereits ausgestorbene Schwarzweide) als Nist- und Nahrungshölzer für Vögel liegt ihm besonders am Herzen. Eine kleine Streuobstwiese mit alten Obstsorten, eine Uferbepflanzung mit Wildstauden des Wassers und des Wasserrandes, bezogen von dem international bekannten Experten Siegfried Ziepke aus Bensheim, runden das ganze Projekt, das in enger Zusammenarbeit mit der Landespflege der Kreisverwaltung Ludwigshafen und dem Wasserwirtschaftsamt bald erblühen wird, ab.

„Eine runde Sache“, findet auch die BUND-Kreisgruppe Ludwigshafen/Land/Süd. „die ‚tierisch viel Vielfalt‘ in eine biologisch verödete Fläche bringen wird und somit eine ökologische Bereicherung im Naherholungsgebiet darstellt und Jahrhunderte überdauern kann!“ – Ganz im Gegensatz etwa zu den vielen nicht standortgerechten Nadelbaum-Anpflanzungen in der Nachbarschaft, mit denen man sich – ebenso wie mit den bisherigen Monokulturen von Pappeln – doch sehr auf dem Holzweg befände. (ain)

### STICHWORT

#### Pappeln

Vielorts in der Vorderpfalz entstanden nach dem Krieg Wäldchen mit schnellwüchsigen Wirtschaftspappeln. Aber die Pflanzungen erweisen sich nun als sehr sturmanfällig und ökologisch weniger wertvoll, wird doch durch Beschattung und Wasserentzug eine Untervegetation am Entstehen gehindert. Als landschaftsprägende Bäume sollten Pappeln bei Neuanpflanzungen entlang von Wasserläufen oder historischen Heerstraßen mit berücksichtigt werden. Einheimisch sind Schwarz-, Silber- und Zitterpappel, hinzu kommen „Wirtschaftspappeln“; aus Kreuzungen verschiedener Arten entstanden (Hybriden) und Mutationen wie die „Pyramidenpappel“. Pappeln können bis zu 300 Jahre alt werden, meist erreichen sie aber nicht einmal 100. Im Forst werden sie bereits nach 30 bis 50 Jahren geschlagen. (ain)